*Predigt am Sonntag Quasimodogeniti in der Salemskirche in Tarmstedt*

*am 19. April 2020*

**Predigttext**: Zur Predigt hören wir die alttestamentliche Lesung dieses Sonntags bei Jesaja in Kapitel 40:

(26) Hebt eure Augen in die Höhe und seht! Wer hat all dies geschaffen? Er führt ihr Heer vollzählig heraus und ruft sie alle mit Namen;

seine Macht und starke Kraft ist so groß, dass nicht eins von ihnen fehlt.

(27) Warum sprichst du denn, Jakob, und du, Israel, sagst: „Mein Weg ist dem HERRN verborgen, und mein Recht geht an meinem Gott vorüber?“

(28) Weißt du nicht? Hast du nicht gehört?

Der HERR, der ewige Gott, der die Enden der Erde geschaffen hat,

wird nicht müde noch matt, sein Verstand ist unausforschlich.

(29) Er gibt dem Müden Kraft und Stärke genug dem Unvermögenden.

(30) Jünglinge werden müde und matt, und Männer straucheln und fallen;

(31) aber die auf den HERRN harren, kriegen neue Kraft,

dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler,

dass sie laufen und nicht matt werden,

dass sie wandeln und nicht müde werden.

**Gebet**: Darüber lasst uns beten: Heiliger Vater, heilige uns in deiner Wahrheit. Dein Wort ist die Wahrheit. Amen.

**Predigt**

Ihr Lieben!

Hast du in den letzten Tagen und Wochen einen richtig schönen Sternenhimmel sehen können? Die klare Luft und wolkenarme Himmel bietet ja die Möglichkeit dazu, nur ist es in den Nächten so empfindlich kalt. Der Prophet Jesaja lenkt im Predigtwort dieses Tages unseren Blick zu den Sternen in ihrer Pracht: V. 26.

Und ich möchte dich einladen, zu Beginn dieser Predigt diesem Anblick einen Moment zu folgen und der Gedankenwelt, die sich da auftut:

Manche Leute kennen sich ja richtig aus mit den Sternenbildern und wie sie ihre Positionen verlagern und was ein Stern ist und was ein Planet. Aber man muss kein Experte der Astronomie sein, um über die Schönheit und Weite des Himmels zu staunen. Wir können uns die Entfernungen und die Größe des Weltalls gar nicht richtig vorstellen und fühlt sich automatisch ganz klein.

Die Sterne und ihre Weite machen aber nicht nur demütig – ver-bunden mit dem Wort des Jesaja hat ihr Anblick auch etwas sehr Tröstliches: Jeder der vielen helle Punkte ist ein Geschöpf meines Schöpfers, der auch mich gemacht hat. Er kennt sie alle mit Namen. Und Er ist es, der dafür sorgt, dass die Sterne auf-gehen zu ihrer Zeit und ihre Bahnen beschreiben. Er lässt sie auf-treten und abtreten am Firmament wie ein Regisseur im Theater die Schauspieler. Und vergisst keinen von ihnen. Ein trostvoller Gedanke des Glaubens, ganz schlicht, wie er im Kinderlied zum Ausdruck kommt:

*Weißt du, wieviel Sternenlein stehen…? Gott, der Herr, hat sie gezählet, dass ihm auch nicht eines fehlet an der ganzen großen Zahl…* EINSCHUB ORGEL *…Weißt du, wieviel Kinder frühe stehn aus ihrem Bettlein auf? Gott im Himmel hat allen seine Lust, sein Wohlgefallen, kennt auch dich und hat dich lieb…*

Der Prophet Jesaja verwendet das Motiv von dem Sternenhim-mel aber nicht für ein Abendlied zum Schlafengehen. Er spricht das Volk Israel an und lenkt die Blicke der Menschen zu den Sternen über der Stadt Babylon. Israel ist zu dieser Zeit im Exil, in der Gefangenschaft. Israel war ein geschlagenes Volk. Und in Babylon war der Sternenhimmel nicht einfach nur eine schöne, anschauliche Abendkulisse. Die Sterne, der Mond und erstrecht die Sonne wurden von den Babyloniern als Götter verehrt. Sie strahlten Macht, Beständigkeit, Erhabenheit aus. Gewaltige Gottheiten. Demgegenüber wirkte der Glaube Israels mit ihrem einen Gott – im Krieg unterlegen – schwach und ohnmächtig.

Israel, ein kleines Volk, mit einer schwachen Gottheit, müde, ohne Kraft. Mancher kann sich in unseren heutigen Tagen viel-leicht ganz gut wiederfinden in diesem Volk: Man kommt sich vielfach so ohnmächtig vor, ist zum Nichtstun verdammt. Andere Kräfte haben ihre Zeit. Du kannst nichts machen. Du kannst nur Geduld haben. Und so viele Dinge müssen ruhen. Eigenartig und ohnmächtig. Müde und matt?

Jesaja schaut mit dem ohnmächtigen Volk an den Himmel und sieht die Lage aber ganz anders. Viel hoffnungsvoller. Unser Gott ist hier am wirken. Alle die vielen Lichter in ihrer Pracht sind Geschöpfe unseres Gottes – mehr nicht und weniger auch nicht. Er hat sie alle in seiner Hand. Und nicht nur sie, sondern auch alles, was eure Tage bestimmt und euch in Beschlag nimmt – auch die mächtigen Babylonier, die euch beherrschen. ER be-stimmt ihnen ihre Zeit, führt sie herauf. Er wird ihren Stern auch wieder untergehen lassen.

Seine – Jesajas – Botschaft möchte ich mit in unsere Zeit nehmen und über diesem Sonntag leuchten lassen: Auch die Mächte und Kräfte, die unsere Tage bestimmen, liegen in der Hand unseres Gottes. Er führt auch Corona wie einen Stern am Firmament, lässt ihn aufgehen und schreibt ihm die Bahn vor. Der Virus und alle Menschen, die mit ihm zu tun haben, von ihm gefangen gehalten werden, gegen ihn kämpfen, ihm erliegen, sind wie Sterne in Seiner – in Gottes – Hand. Wie er Jesus Christus am Ostermorgen auferweckt hat und mit ihm das Licht der Aufer-stehungshoffnung für uns aufgegangen ist, so sind auch die Men-schen heute in seiner Hand. Alle Ohnmacht, die wir in diesem Leben empfinden und aushalten müssen, tragen wir mit Geduld und Hoffnung: „Die auf den HERRN harren, kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler, dass sie laufen und nicht matt werden, dass sie wandeln und nicht müde werden.“ Amen. **Kanzelsegen**

**Fürbitten**

Lieber Vater im Himmel, du bist der Schöpfer von Himmel und Erde und Geber aller Lebensgaben. Wir danken dir für allen Segen und allen Schutz, die wir aus deiner Hand bis auf diesen Tag erhalten haben und bitten dich für diese Welt und alle ihre Geschöpfe: Bewahre uns in schwere Zeit vor Krankheit und Not. Schenke neue Kraft und Gesundheit und gib, dass Menschen und Völker vor Ort und weltweit in Solidarität und Nächstenliebe einander helfen und viele Menschenleben bewahren. Nimm dich in besonderer Weise der Menschen an, deren Namen wir dir in der Stille nennen: …

Herr Jesus Christus, du bist auferstanden am Ostermorgen und hast dem Tod alle Macht genommen. Wir danken dir, dass du uns jeden Tag zur Seite stehst und unser Wegbegleiter bist, gerade in schweren Zeiten. Wir bitten dich: Bewahre deine Gemeinde und Kirche hier bei uns am Ort, in der Gemeinschaft unserer Kirche und in der Einen Kirche weltweit. Gib, dass deine Gemeinde zusammenhält und der Glaube unter uns wächst auch in den Wochen, wo wir uns nicht zum Gottesdienst versammeln können. Schenke, dass diese besondere Zeit in uns auch ein Umdenken bewirkt zu den Dingen hin, die wirklich nottun und deine Kirche sich nach deinem Willen erneuert.

Herr Gott, Heiliger Geist, du Tröster der Herzen, wir bitten dich: Stärke alle Menschen, die in ihren Häusern und Wohnungen einsam werden und nach Begegnung, Berührung, Ansprache und Kontakt verlangen. Lenke ihre Gedanken, Träume und Sinne auf Hoffnung, Geduld und Zuversicht hin. Gib ihnen überraschende Momente, Gespräche und Zuwendungen, die das Herz erfreuen, den Glauben aufrichten und die Gemeinschaft stärken.

Dir befehlen wir unser Leben an, Herr Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist, und beten gemeinsam: Vater unser im Himmel…